



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

111. Na'n Blocksberg

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

„Wariim ni?“ „De sünd verborgen üm dat Altar gahn.“
 Do ward de Knech bang, as he dat hört. He springt von de
 Hilgen raff un na den Peerstall rin, un so as he na buten
 kümmt, fleegt all de Dörn sparrwied apen. Do löppt he to
 Hus un vertellt sin' Vater, wat he sehn un belevt hett, un
 sin Vater geiht 's abends mit em na den Burn un seggt jo,
 wo sin' Söhn dat gahn hett un dat he dar nu ni länger
 blieven kann. „Dat schall he denn ok ni,“ seggt de Bur,
 gifft em sin' Lohn un lett em gahn. — As ik Gesell weer, hett
 mi en oln Mann in Oldenhütten diit Stück ok mal vertellt.
 Do frag ik em, wat dat to bedüden harr, „verborgen üm dat
 Altar gahn“. Do sä he: „As sin Moder mit em gahn dö
 un in Weken schull, do is se to Gotts Disch weß. Un wenn
 se vör Tieden to'n hilgen Abendmahl weern, denn güngen
 se all achter dat Altar rüm un opfern. Darum hett de
 Düwel keen Macht öwer em hadd, süns weer he wul so god
 ni wegfamen.“

111

Na'n Blocksbarg.

In de Mainacht ried de Heeren op'n Fürtang, op'n
 Bessenstöhl, op'n Sagbock, op'n Haspel un so'n Kram hen
 na den Blocksbarg. Dar drapt se mit den Düwel tojam un
 fiert dar un danzt. Ehr de Hahn freiht, möt se all wedder
 to Hus wesen. De er rieden sehn will, de mutt sik bi en
 Wiespahl ünner twee Egen setten. De möt awer mit de
 Tinn na buten stahn. — Dat Fieswegkriüz bi Böken un wo
 sik de Weg twelt bi'n Vaaler Blocksbarg, dat sünd so'n Ste-
 den, wo in de Mainacht de Heeren danzt. Dar kanu'n den
 annern Morgen noch de Sporn sehn von Bocksföt un
 Peerföt.